

E-Mail: Info@CuxOnline.de

Cuxhavener Nachrichten

 Kaemmere
 Telefon (0
 Telefax (0

... immer bestens informiert !!!

[Kontakt](#)
[Stadtplan](#)

[CN-Direkt](#)

[Aktuelle Nachrichten](#)
[Die Redaktion](#)
[Verlagsobjekte](#)
[Leserservice](#)
[Rückblick](#)
[Cuxhaven Journal](#)
[Strandgut](#)
[CN-Spezi@!](#)
[Leserbriefe](#)
[Grußbrücke](#)
[Impressum](#)

[Suchen & Finden](#)

[Cux-Navigator](#)

[Online-Treff](#)

[Chat](#)
[Cux-Forum](#)
[Fernleser](#)
[Gästebuch](#)
[Link zu uns...](#)

[Service](#)

[CuxTIPPS](#)
[HW/NW-Zeiten](#)
[Fisch & Co](#)
[Mitfahrzentrale](#)
[Seminar-Shop](#)
[Kinoprogramm](#)
[Webcams](#)
[Stadtplan](#)

[Cux-Urlaub](#)

[Urlaubsinfos](#)

[CN-Extra](#)

["Meinck-Tours"](#)
www.wattrennen.de

Ein ganz normaler Tag in Vietnam

Pech für Holger Meinck: Dauerregen, Verkehrsrowdys und unfreundliche Menschen

Diesmal handelt mein Reisebucheintrag von einem ganz normalen Tag in Vietnam. Eigentlich ist nichts an diesem Tag normal, denn es war einer der schlechtesten meiner ganzen Reise, aber lesen Sie selbst...

Als ich in Hue ankam, suchte ich mir erst einmal in einem Guesthouse ein billiges Zimmer. Hue galt von 1802-1945 unter den 13 Eroberern der Nguyen Dynasty als politische Hauptstadt Vietnams. Die Stadt war ein kulturelles und religiöses Zentrum Vietnams. Die Hauptattraktionen sind die Überreste der alten Citadelle, zahlreiche Pagoden (Tempel) und die verbotene pinke Stadt.

Nachdem ich mir die überbeuerten Touristenattraktionen angeguckt habe, wollte ich am nächsten Tag aufbrechen, um das 130 Kilometer entfernte Küstendorf Hoi An zu erreichen. Der Blick aus dem Fenster am nächsten Morgen verhieß nichts gutes, es nieselte bereits.

Nach einem mittelmäßigem Frühstück verließ ich Hue in Richtung Da Nang. Als ich Rikschafahrer nach dem Weg fragte, drehten sie sich einfach weg und redeten mit ihren Kollegen, manche verlangten auch Geld für die Weginformationen. Als ich mich von ihnen mit einem „Effefinger“ verabschiedete, fuhr ich weiter-natürlich in die falsche Richtung.

Als ich meinen Fehler bemerkte, kehrte ich um und passierte die Rikschafahrer ein zweites Mal. Diesmal winkten sie mich zu ihnen und zeigten mir den richtigen Weg, kostenlos. Nach einem großen Umweg erreichte ich endlich die Nationalstrasse 1 gen Süden.

Das Wetter verwandelte sich in einen konstanten Dauerregen. Der Poncho, den ich trug, hielt zwar den Regen und den Wind ab, aber darunter war ich nicht unbedingt trockener, ich schwitzte fürchterlich!

Die Straße führte vorbei an bis zum Horizont reichenden Reisfeldern und beeindruckender Landschaft. Die Straßenverhältnisse waren alles andere als gut, tiefe wassergefüllte Schlaglöcher, Schotterpisten oder aufgerissener Asphalt, machten meine Laune nicht unbedingt besser...

Lastwagen, die mich überholten, spritzten mich absichtlich nass, oder versuchten mich von der Strasse abzudrängen, nur so aus Spaß, versteht sich.

Als der Regen zu stark wurde, suchte ich Schutz unter einem Unterstand. Währenddessen hielt ein Bus in der Nähe meines Unterstandes, nach ein paar Schlucken aus meiner Trinkflasche lief ich mit meinem Rad wieder zur Straße und passierte den Bus. Plötzlich öffnete der Busfahrer sein Fenster und spuckte auf mich. Leider reagierte ich zu spät, sonst hätte ich den Busfahrer aus seinem Fenster gezogen und ordentlich die Leviten gelesen. Zum Glück regnete es so stark, das mein Poncho sofort wieder sauber gewaschen wurde. Leicht gereizt setzte ich meine Tour im Regen fort...

Artikelsuche: Bitte geben Sie ein Suchwort ein

Angezeigte Treffer auf der Folgeseite:

Frage der Woche:

Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, dass 2012 in Cuxhaven olympische Segelwettbewerbe stattfinden werden?

sehr groß (251)
groß (195)
klein (98)
sehr klein (329)

[F.d.W.-Archiv](#)



Wort markieren
 Button anklicken
 Erklärung erscheint

[Cux-Navigator](#)

Ihr regionaler Internet-Führer für das Cuxland.

Von A wie Automobile bis Z wie Zahnmedizin.

[Das Wetter in Cuxhaven: HW und NW-Zeiten 2001](#)

In der aktuellen [Printausgabe](#) der Cuxhavener Nachrichten lesen Sie außerdem...

... wo es eine Begegnung mit einer Klavierlegende gibt

... was passiert, wenn das Herz aus dem Takt kommt ... dass das Ringelnetz-Museum morgen eröffnet wird

Zwischen Hue und Da Nang lag der Hai Van Pass, auch Meereswolkenpass genannt. Mit knapp 600 Metern gilt dieser Pass auch als Wettergrenze zwischen Nord- und Südvietnam. Der Pass war mein nächstes Ziel. Von dort aus sollte man, laut Reiseführer, atemberaubende Ausblicke auf die Umgebung haben.

Unterwegs brüllten mir einige Jugendliche "Hallo" hinterher. Als ich ihnen antwortete, wurde ich anscheinend ausgelacht, und als ich nicht antwortete, hörte ich mehrmals "Fuck you"!

Lastwagenfahrer, die mich sahen, steuerten auf mich zu und wichen erst 5 Meter vor mir aus, dabei grinnten sie breit hinter ihren Steuern, ist ja auch todeslustig! Sie wussten wahrscheinlich zu diesem Zeitpunkt auch nicht, das sie mit ihrem Leben spielten, denn meine Toleranz und mein Respekt sanken stark in den Minusbereich!

Was hatte ich diesen Leuten getan, das ich so respektlos und unfreundlich behandelt wurde? In KEINEM Land das ich bis jetzt bereiste, war ich so unfreundlich behandelt worden wie in Vietnam! Die Leute in den anderen Ländern verstanden zwar nicht unbedingt, was ich tat, aber sie zeigten mir ihren Respekt, denn schließlich war ich Gast in ihrem Land, in Vietnam war das anders, ich galt als reicher Europäer, der dauernd über den Tisch gezogen werden sollte.

Glücklicherweise kannte ich nach ein paar Tagen die Preise, so dass es nicht immer klappte, mir das Geld aus der Tasche zu ziehen. Dennoch blieben die Leute unfreundlich und ich wurde in den Geschäften entweder nicht beachtet oder mit einem mürrischen Gesicht bedient.

Die Straße wurde immer bergiger und die Regenwolken immer tiefer. Als ich ungefähr die Hälfte des PASSES erreichte, betrug die „atemberaubende“ Sicht kaum 6 Meter. Lastwagen kamen mir ohne Licht entgegen, sahen mich und steuerten trotz Nebels lustigerweise auf mich zu!

Als ich endlich die Spitze des PASSES erreichte, sah ich schemenhaft ein paar Verkaufsstände und die Frage "Want to buy something, sir?" verhallte unbeantwortet im Regen. Ich machte mich bereit für die Abfahrt. Jedes Mal, wenn ich zu schnell wurde, berührte mein Pocho mein T-Shirt, und ich begann sofort zu frieren. Also bremste ich ab und rollte langsam im Regen den Pass hinunter.

Als der Regen teilweise unterbrach, stoppte ich an einem Aussichtspunkt und wollte ein paar Fotos schießen. Sofort wurde ich von ein paar fliegenden Händlern umringt, die mir Tiger Balm und Kaugummis verkaufen wollten. Als ich ihre Angebote ablehnte, machten sie ein paar beleidigte Kommentare und zogen davon. Hätten sie mich mehr provoziert, hätte ich sie die Klippen Runtergeworfen - mit einem Grinsen!!!

Nachdem ich ein paar Fotos geschossen hatte, machte ich mich auf dem Weg ins wenig entfernte Da Nang, übrigens die viertgrößte Stadt Vietnams. Auf dem Weg wurde ich von penetranten Busfahrern mit ihren 130dzb(!) Presslufthupen genervt. Als ich mich umdrehte und ihnen unmissverständlich klarmachte, das sie mich passieren sollen, überholten sie mich und drängten mich von der Straße ab, der Copilot des Busfahrers drehte sich dann herum und grinste mich frech an (manchmal wünschte ich mir etwas Großkalibriges...)

Anschließend wurde ich von halbstarken Jugendlichen verfolgt, die versuchten ein Radrennen mit mir zu veranstalten. Die Stadt hatte nichts besonderes an sich, so dass ich nach einem kleinen Snack weiter in das 30 km entfernte Hoi An wollte.

Ich musste mich beeilen, denn es dämmerte bereits und ich wollte nicht nachts in einer unbekanntem Stadt herumfahren. Auf dem Weg machte meine Kette knarrende Geräusche, der Regen hatte das ganze Fett aus der Kette gewaschen und ein Kettenriss hätte mir jetzt gerade noch gefehlt.

An einem kleinen Kiosk hielt ich, um mir für die letzten Kilometer eine Cola zu gönnen. Die Besitzerin verlangte das Dreifache des normalen Preises und als ich ein ärgerliches Gesicht zog, durfte ich freundlicherweise den normalen Preis bezahlen.

Ich erreichte Hoi An gegen 7.00 und fand durch Zufall ein günstiges Bett in einem Schlafsaal. Nach einem ausgiebigem Abendessen fiel ich todmüde in mein Bett und hoffte, dass solche Tage nicht zur Routine werden...



<http://www.cn-online.de>

